

MAAT

NACHRICHTEN AUS DEM STAATLICHEN MUSEUM
ÄGYPTISCHER KUNST MÜNCHEN



AUSGABE
28 | 2023

Naga – Die verschüttete Königsstadt

Mit Augen und Ohren: Eine archäologische Reise in den Sudan

Die Rekonstruktion der Stand-Schreit-Figur ÄS 7100

Studien zum Bildkonzept eines altägyptischen Bildhauers

Fremdherrscher am Nil

Auf den Spuren der Hyksos

www.smaek.de

INHALT

MAAT AUSGABE 28



03 NAGA-AUSSTELLUNG

ARNULF SCHLÜTER

08 REKONSTRUKTION

CARL ELKINS

22 ALAA AWAD

MÉLANIE FLOSSMANN-SCHÜTZE

26 WAF

BIRGIT JOOSS

30 HERODOT

ANNIKA FELTEN / ALEXANDER SCHÜTZE

38 HYKSOS

SILVIA PRELL



55 BLUMEN

FRANZISKA STÖHR

58 MASCHINENRAUM

JAKOB SALZMANN

61 KINDER-THEATER-MARATHON

ROXANE BICKER

64 NEU IM TEAM

ANNE-HÉLÈNE PERROT

66 LOVECRAFT UND ÄGYPTEN

ROXANE BICKER



KOOPERATIONEN

HERODOT ALS BRÜCKE ZWISCHEN DEN ALTERNATUMSWISSENSCHAFTEN

EIN INTERDISZIPLINÄRES PROJEKT ZUR ERSCHLIESSUNG UND VERMITTLUNG DES ÄGYPTEN-LOGOS IN HERODOTS „HISTORIEN“

ANNIKA FELTEN UND ALEXANDER SCHÜTZE

Die „Historien“ des antiken Geschichtsschreibers Herodot (Abb. 1) spielen in der altertumswissenschaftlichen Forschung nach wie vor eine herausragende Rolle. Herodot schildert nicht nur die (Vor-)Geschichte der sogenannten Perserkriege, sondern bietet eine umfassende Zusammenschau der Kulturen des östlichen Mittelmeerraumes in der Mitte des 1. Jahrtausends v. Chr., nicht zuletzt, um die Ursachen der Perserkriege mit den tiefgreifenden kulturellen Unterschieden zwischen Griechen und „Barbaren“ zu erklären. Herodots „Historien“ sind damit eine wichtige Quelle für viele altertumswissenschaftliche Disziplinen von der Ägyptologie, Alten Geschichte, Klassischen Philologie und Archäologie bis hin zur alttestamentlichen Wissenschaft. Die unglaubliche Komplexität und Detailfülle seines Werkes zeigen sich im Kleinen bereits im 2. Buch der „Historien“, dem sogenannten Ägypten-Logos. In diesem umfassenden Exkurs zum Ägypten im 5. Jahrhundert v. Chr. schildert Herodot die geografische Beschaffenheit des Landes, Sitten und Gebräuche seiner Bewohner sowie die ältere und jüngere Geschichte des Landes am Nil. Die moderne Leserschaft sieht sich mit einer Vielzahl von Detailinformationen konfrontiert, deren Verständnis für eine Interpretation des Ägypten-Logos unumgänglich ist. Das Projekt „Herodots Ägypten und die Altertumswissenschaften: Eine fächerübergreifende digitale Lehr- und Lernplattform“ der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn hat sich zum Ziel gesetzt, Studierende bei dieser Herausforderung im und außerhalb des Hörsaals zu unterstützen.

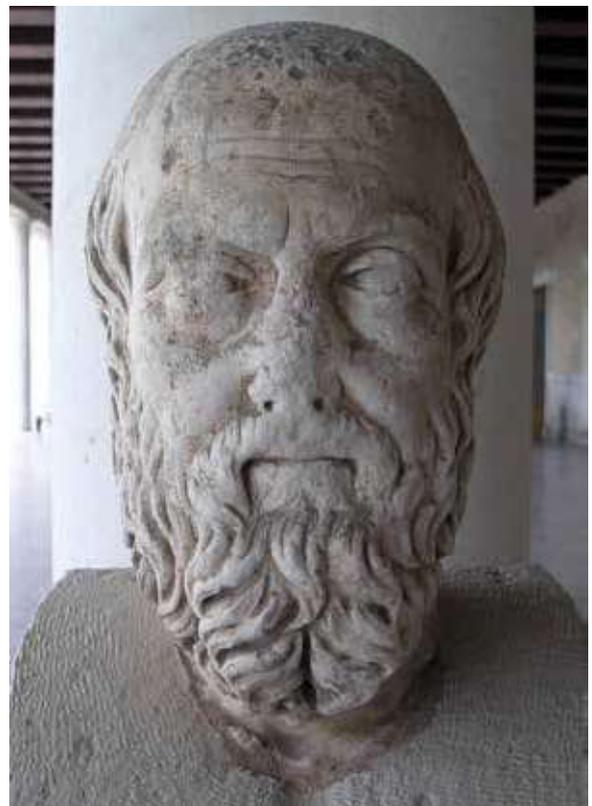


Abb. 1: Büste von Herodot, Museum of Ancient Agora, Athen, © WikiCommons.

Ein interdisziplinäres Verbundprojekt

Das Projekt wird von der Exzellenzuniversität Bonn in der Programmlinie „Zukunftsorientierte Lehre“ und der Projektklinie „vielfältig.nachhaltig.digital – 2021“ des Strategiefonds Studium und Lehre seit September 2021 bis August 2024

gefördert. In dem Bonner Projekt hat sich unter der Leitung von Prof. Ludwig Morenz ein neuartiger Lehrverbund aus altertumswissenschaftlichen Fächern wie der Ägyptologie, Altphilologie, Alten Geschichte, Klassischen Archäologie und alttestamentlichen Wissenschaft mit dem Bonn Center for Digital Humanities (BCDH) zusammengeschlossen. Dieser interdisziplinäre Verbund wird zudem von dem Klassischen Philologen Prof. Andreas Schwab von der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel und dem Ägyptologen Dr. Alexander Schütze von der Ludwig-Maximilians-Universität München unterstützt, die sich seit einigen Jahren gemeinsam mit Herodots Ägypten-Logos auseinandersetzen. Vermittelt durch Herrn Dr. Schütze konnte in der Projektlaufzeit eine Kooperation zwischen dem Herodot-Verbund und dem SMÄK angebahnt werden, die in diesem Beitrag vorgestellt wird.

Das Ziel des Verbunds ist es, den einzigartigen antiken Autor Herodot und das zweite Buch seiner „Historien“, in dem er sich mit Ägypten auseinandersetzt, mit den Studierenden für Studierende, aber auch zukünftige Lehrkräfte und Interessierte zu erschließen. Dafür wird eine digitale Lehr- und Lernplattform mit den Studierenden entwickelt, in der kulturhistorisch relevanten Dinge und Personen, Ereignisse und Kulturphänomene sowie Räume und Zeiten interaktiv miteinander verknüpft werden. Dabei fließen die unterschiedlichen Perspektiven, Methoden und konkreten Anwendungen der verschiedenen beteiligten Fächer ein, welche in ihrem Zusammenschluss eine innovative und interdisziplinäre Lehr- und Lernplattform für ein breites Publikum sowie eine analog-digitale Hybrid-Ausstellung in Bonn als Ergebnis hervorbringen soll.

Ziele und Konzept der Lernplattform

Das Studium über die Kulturen des östlichen Mittelmeerraums, die im Laufe ihrer sehr langen gemeinsamen Geschichte in vielschichtigem

Austausch miteinander standen, setzt ein kontinuierliches Selbststudium voraus. Ein tiefgreifendes Verständnis für diese komplexe Geschichte der Kulturkontakte kann unmöglich ausreichend im Präsenzunterricht abgedeckt werden. Deshalb wird die Lernplattform zur Anregung und Unterstützung des Selbststudiums jenseits des Präsenzunterrichts gemeinsam mit Studierenden (Peer-to-Peer-Learning) entwickelt. Durch diese Lernplattform sollen die Studierenden ein Bewusstsein für die Geschichtsschreibung und die Relevanz von materieller Kultur sowie deren gegenseitigen Wechselwirkungen kennen und verstehen lernen. Darüber hinaus sollen relevante Gattungen der materiellen Kultur wie Architekturen, Keramik, Skulpturen und Kleinkunst vermittelt werden, damit diese chronologisch und funktional eingeordnet werden können. Dazu zählt auch die Darstellung von Herstellungsprozessen, Funktionen und Bedeutungen diverser Objekte. Mithilfe des digitalen Tools sollen die Studierenden materielle Quellen im Zusammenspiel mit schriftlichen Quellen im Hinblick auf Kulturkontakte wie jene zwischen Ägypten und Griechenland interpretieren und einordnen können. Dazu gehören selbstverständlich auch die Erforschung des Bildes des Fremden in der griechischen und der ägyptischen Literatur und Bildkunst sowie ägyptische Einflüsse auf Griechenland, die sich zum Beispiel anhand von Importfunden, etwa aus der griechischen Handelskolonie Naukratis, verdeutlichen lassen.

Ein zentrales Ziel des Projektes ist es nicht zuletzt, Studierende für den kritischen Umgang mit Herodot und seinen Quellen zu sensibilisieren. Dazu gehört eine umfassende Kenntnis der aktuellen Forschung beispielsweise zu den Funden aus Naukratis aber auch zur spätägyptischen Religion. Das Projekt liefert damit sogar einen Beitrag für die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Ägypten-Logos: Der letzte umfassende Kommentar zum zweiten Buch von Herodots

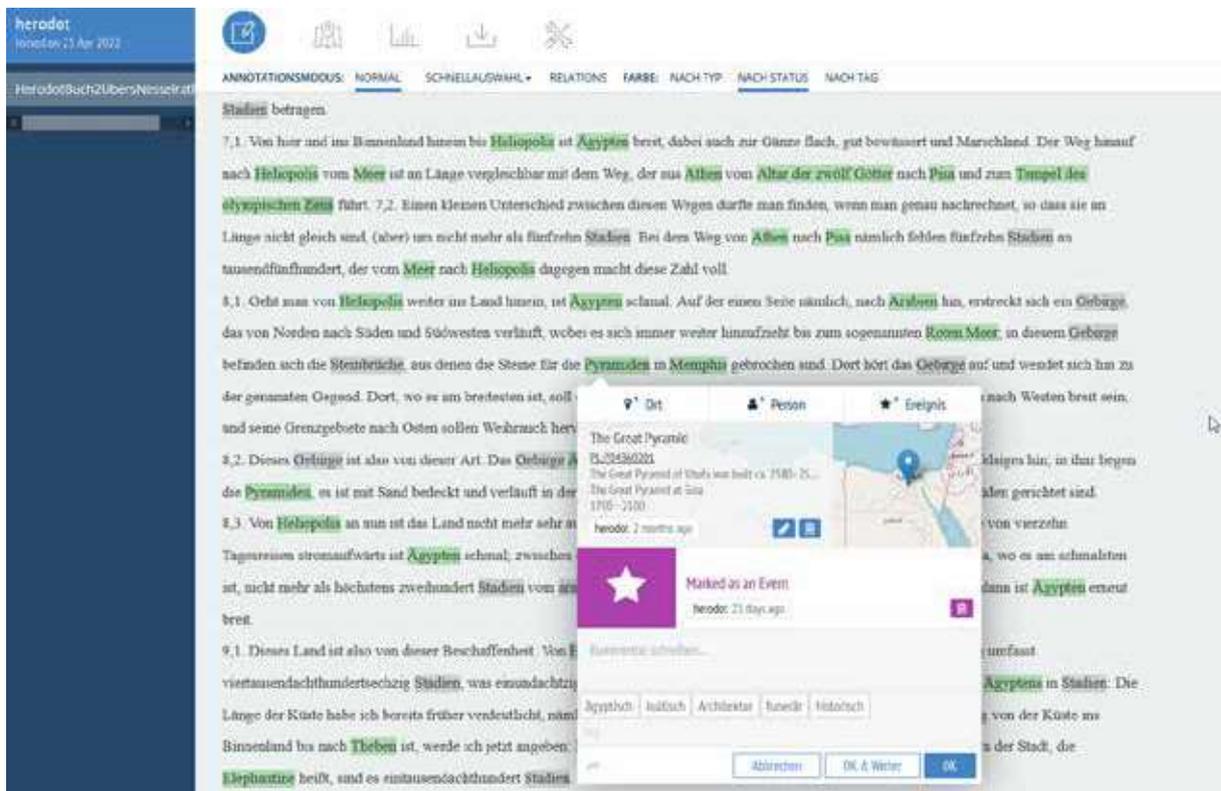


Abb. 2: Ansicht des verschlagworteten Textes in Recogito, © Bonner Herodot-Projekt.

„Historien“ ist nunmehr fast vierzig Jahre alt (LLOYD 1977–85). In diesen vier Jahrzehnten wurden zahlreiche neue ägyptische Texte (z. B. Königserzählungen, religiöse Literatur) veröffentlicht (siehe u. a. COULON 2013; HOFFMANN / QUACK 2018). Auch im Bereich der ägyptischen Archäologie, z. B. zu den im 2. Buch von Herodots „Historien“ ausführlich beschriebenen Städten im Nildelta, wurden in den letzten Jahrzehnten bedeutende Fortschritte gemacht (siehe z. B. LECLÈRE 2008). Gleichzeitig haben klassische Philologen und Althistoriker wichtige Beiträge zum Verständnis von Herodots Ägypten-Logos geliefert (z. B. HARRISON / IRWIN 2018; SCHWAB 2020). Im Rahmen des digitalen Tools sollen Studierende aber auch Forschende auf leicht zugängliche Weise mit dem aktuellen Stand der Forschung vertraut und zu eigener origineller Forschung ermutigt werden.

32 Stand der Projektarbeit

Um die Lernplattform zu entwickeln, wirkt derzeit ein Team von Projektmitarbeitenden aus den verschiedenen Fächern und Universitäten in mehreren Arbeitsgruppen zusammen. Eine Arbeitsgruppe erschließt beispielsweise mittels des digitalen Annotationstools Recogito den Inhalt des

zweiten Buchs von Herodots „Historien“, indem sie relevante Personen, Orte, Dinge, Ereignisse und Kulturphänomene im Text markiert. Recogito erlaubt es den Mitarbeitenden, die einzelnen Begriffe in Herodots Text zu kennzeichnen und diese mit Kategorien/Schlagworten (engl. tags) und weiterführenden Informationen zu versehen. So lässt sich beispielsweise das Wort „Pyramide“ mit Zuordnungen wie „kultisch“, „ägyptisch“, „Architektur“, „funerär“ und „historisch“ versehen (Abb. 2). Sobald ein Begriff als Schlagwort bestimmt wurde, sucht das Programm automatisch nach allen weiteren Textstellen, in denen der Begriff vorkommt. Somit werden Begriffe und Textstellen digital miteinander verknüpft. Die Zuordnung dieser Tags erlaubt es später den Studierenden, in der fertigen Plattform nach diesen Begriffen zu suchen: So könnte eine Abfrage nach „Architektur“ einen schnellen Zugriff auf alle Textstellen Herodots erlauben, in denen er ein Bauwerk nennt. Wie es am Ende in der Lernplattform der Fall sein soll, bietet Recogito schon jetzt die Möglichkeit an, einige der markierten Begriffe in einer Landkarte zu verorten. So kann beispielsweise der Begriff „Kyrene“ nun auf einer Karte verortet und dem entsprechenden Textzitat von Herodot zugeordnet werden (Abb. 3). Auf



Abb. 3: Ansicht eines „getaggt“en Ortes auf der interaktiven Karte in Recogito, © Bonner Herodot-Projekt.

diese Weise lassen sich schon jetzt alle relevanten Textpassagen zu einem Ort, einer Person, einem Ereignis usw. auf einfache Weise durchsehen. Doch nicht nur die Suche nach bestimmten Begriffen soll Studierende und Interessierte zur Erkundung der Lernplattform einladen, sondern auch die speziellen Lernpfade, die auf der Plattform aufbauen werden. So können die Nutzer*innen des Tools eine „Storyline“ verfolgen und so Lerneinheiten zu Themen wie der Struktur des zweiten Buchs, zu wichtigen ägyptischen Städten oder Königen, zur Handelskolonie Naukratis, zu ägyptisch-griechischen Göttergleichungen und vielen weiteren Themen absolvieren. In einer Storyline werden beispielsweise die zehn häufigsten Städte in Herodots Ägypten-Logos besprochen und in der Storyline Kultur/Religion werden zehn Stationen rund um das kulturelle Leben der altägyptischen Gesellschaft im 5. Jahrhundert v. Chr. vorgestellt. Zusätzlich möchte der Verbund die Forschenden über Herodots Ägypten-Logos hinaus im Umgang mit den Methoden der Digital Humanities unterstützen, indem alle Arbeitsschritte, die in der Verbundarbeit geschehen, für die Forschung geöffnet und erklärt werden. Es werden dementsprechend Lernvideos entstehen, die genau beschreiben, wie Forschende eigene Daten, wie jene in der Herodot-Lernplattform, generieren können. Es soll z. B. gezeigt werden, wie wir die Texte annotiert haben und welche Datensätze damit gehoben wurden, aber auch, wie die genutzten digitalen Tools auf

andere Forschungsfragen und (antike) Quellen angewendet werden können. Weiterhin sollen in den Lernvideos auch Fragen zur Aufnahme von Objekten erklärt werden und wie ein Objekt überhaupt zu einem 3D-Modell werden kann. Die genauen Arbeitsschritte von der Handhabung und Aufnahme von Objekten über die Be- und Verarbeitung des Bildmaterials bis hin zum fertig errechnetem 3D-Modell werden innerhalb dieser Videos präsentiert. Mit diesem Wissen soll es den Forschenden möglich sein, über die Lehr- und Lernplattform hinaus mit den vorgestellten digitalen Tools eigene Forschungsdaten zu erzeugen. Tatsächlich nehmen die Projektmitarbeitenden neben der Arbeit am Text des Ägypten-Logos in Zusammenarbeit mit dem Ägyptischen Museum der Universität Bonn, dem Akademischen Kunstmuseum Bonn sowie nun auch dem Staatlichen Museum Ägyptischer Kunst München Objekte der materiellen Kultur auf, um die Realitäten hinter den Beschreibungen Herodots nachvollziehbar zu machen. Dazu werden die Museumsobjekte nicht nur fotografiert, sondern teilweise fotogrammetrisch oder per Laserscan aufgenommen. Diese Verfahren ermöglichen es, die Objekte mit entsprechenden digitalen Programmen zu 3D-Modellen zu berechnen (Abb. 4). Einige Ergebnisse lassen sich bereits jetzt schon auf dem Online-Repositorium Sketchfab entdecken. Die 3D-Modelle ermöglichen es den Studierenden, ihre Forschungsobjekte von allen Seiten, und nicht



Wooden statue of the god Osiris
3D Model

Abb. 4: 3D-Modell eines ägyptischen Artefaktes aus dem Ägyptischen Museum Bonn, © Bonner Herodot-Projekt.

wie in gedruckten Publikationen üblich nur von einer oder zwei Seiten, zu betrachten. Zudem lässt sich in dem Programm ein Objekt beliebig vergrößern, sodass auch kleinste Details wahrgenommen und interpretiert werden können. Schließlich ist es sogar möglich, 3D-Modelle von Artefakten zu annotieren, d. h. mit erklärenden Texten wie Übersetzungen zu versehen, sodass sich auch Nichtspezialisten diese Artefakte auf möglichst benutzerfreundliche Weise erschließen können.

Die Kooperation mit dem SMÄK

Die Universität Bonn hat sich als idealer Standort für das oben beschriebene Projekt zur digitalen Erschließung von Herodots Ägypten-Logos erwiesen. Es fanden sich nicht nur interessierte Vertreter aus beinahe allen alttumswissenschaftlichen Disziplinen zusammen, für die Herodots „Historien“ eine wichtige Rolle in Forschung und Lehre spielen, sondern der Universitätsstandort Bonn verfügt auch über eine Reihe von Sammlungen antiker Objekte, die für eine multimediale Illustration des Ägypten-Logos interessant sind. Neben dem Ägyptischen Museum ist insbesondere das Akademische Kunstmuseum der Universität Bonn (AKM) zu nennen, das über eine Sammlung von Keramik aus Naukratis verfügt, dem von Herodot ausführlich beschriebenen griechischen

Handelsplatz im westlichen Nildelta (Abb. 5). Naukratis selbst ist gegenwärtig Gegenstand eines Forschungsprojektes am British Museum, London (MASSON-BERGHOFF / THOMAS 2019). Die Keramik im AKM stammt übrigens wie viele Stücke im SMÄK aus der Sammlung von Friedrich Freiherr von Bissing (PIEKARSKI 2001). Das Ägyptische Museum in Bonn verfügt wiederum über einschlägige Objekte, die der Ägyptologe Alfred Wiedemann erworben hatte, der einen eigenen Kommentar zu Herodots Ägypten-Logos verfasst hat (WIEDEMANN 1890).

Die Bonner Sammlungen decken jedoch nicht alle Aspekte ab, die für einen digitalen Kommentar von Herodots zweitem Buch interessant sind. Rundplastik der ägyptischen Spätzeit ist beispielsweise ein Thema, das stark von originalen Anschauungsobjekten lebt (Abb. 6; siehe auch den Beitrag von Carl Elkins in diesem Heft). In diesem Punkt ist das Staatliche Museum Ägyptischer Kunst in München eine erste Adresse, die alle Epochen ägyptischer Kunst durch entsprechende Bildwerke abdeckt und sich schon in der Vergangenheit für Herodot-bezogene Lehrveranstaltungen angeboten hat (siehe SCHÜTZE 2018). Die Objekte, die der Ägyptologe und Demotist Wilhelm Spiegelberg für München erworben hat, stellen einen ersten Ansatzpunkt dar. Spiegelberg, der übrigens vor genau einhundert Jahren das heutige Münchener Ägyptologische Institut begründet hat, war nicht nur ein ausgewiesener Kenner der ägyptischen Spätzeit, sondern hat auch einen heute noch immer lesenswerten Aufsatz zu Herodots Ägypten-Logos verfasst (SPIEGELBERG 1926).

Das SMÄK bietet aber auch Objekte, die sehr spezifische Themen illustrieren, die der Erläuterung bedürfen. Genannt seien hier z. B. die zwei aramäischen Ostraka der (durch Papyri und Ostraka außerordentlich gut bezeugten) jüdischen Gemeinde, die im 5. Jahrhundert v. Chr., als Herodot Ägypten besuchte, auf der Nilinsel Elephantine an der Südgrenze Ägyptens existierte,



NAUKRATIS

Giechcaht von Fch. Dr. F. W. v. Bipping

vom antiken Autor aber mit keinem Wort erwähnt wird (siehe SCHÜTZE 2023). Als weiteres Beispiel sei hier der antike Abguss eines Kouros aus Naukratis genannt (Abb. 7). In der 2. Hälfte des 7. Jahrhunderts v. Chr. kamen griechische Künstler über Handelszentren wie Naukratis erstmals mit ägyptischer Großplastik in Kontakt. Herodot selbst beschrieb noch zweihundert Jahre später begeistert Kolossalstatuen ägyptischer Könige in Ägypten. Dieser Kulturkontakt führte im archaischen Griechenland maßgeblich zur Entstehung des nackten Jünglings („Kouros“) als Statuentyp. Der ägyptische Einfluss zeigt sich ganz deutlich in der Formensprache der frühen Kouroi. Der Münchener Abguss eines Kouros illustriert anschaulich, wie man sich diesen Austausch an Ideen (in diesem Fall die Verschmelzung griechischer Votivpraxis mit ägyptischer Formensprache) über Handelsplätze wie Naukratis vorstellen darf (Höckmann 2005, bes. 79–80).

Der Zeitpunkt für eine Kooperation mit dem SMÄK könnte nicht besser gewählt sein. Das SMÄK widmet sich unter der Leitung des neuen Direktors, Dr. Arnulf Schlüter, in besonderer Weise der wissenschaftlichen Erschließung seiner umfangreichen Sammlung, einschließlich ihrer fotografischen und teilweise dreidimensionalen Dokumentation. Im Rahmen des von Dr. Mélanie Flossmann-Schütze geleiteten Inschriftenprojektes werden beispielsweise viele schrifttragende Objekte wie Statuen, Uschebtis oder Särge umfassend dokumentiert, beschrieben und übersetzt. Seit einigen Jahren beteiligt sich das Museum zudem an bavarikon, dem digitalen Portal bedeutender Sammlungen in Bayern. Das Bonner Herodot-Projekt ist deshalb dankbar, dass es im September 2022 eine Kooperationsvereinbarung mit dem SMÄK schließen konnte. Die Projektmitarbeitenden freuen sich auf eine produktive Zusammenarbeit mit dem SMÄK, von der beide Seiten sicher gleichermaßen profitieren werden ■

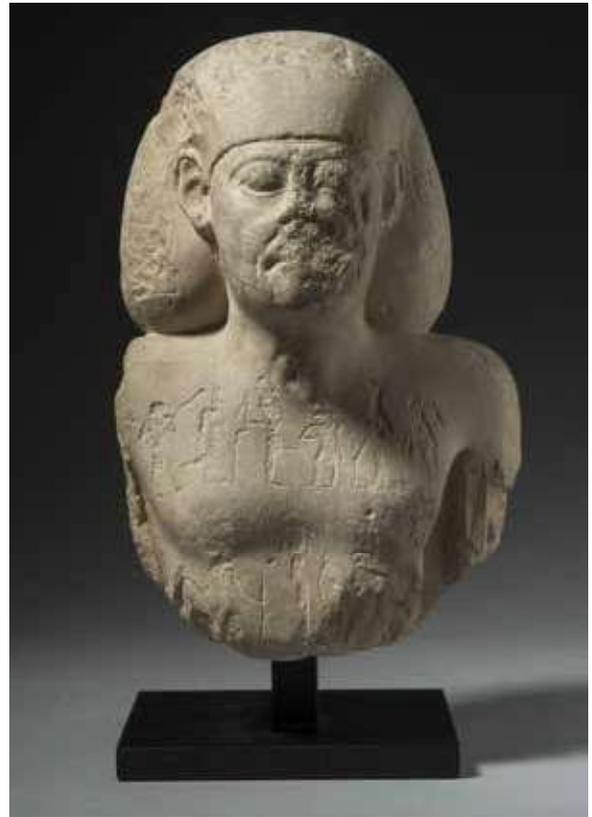


Abb. 6: Plastik der Spätzeit,
© SMÄK, ÄS 2824, Foto: Marianne Franke.



Abb. 7: Naukratis-Kouros, © SMÄK, ÄS 7919,
Foto: Marianne Franke.

Homepage des Bonner-Herodot-Projektes:
<https://www.bcdh.uni-bonn.de/de/forschung/herodot>

Literaturverzeichnis

COULON 2013

Coulon, L. (Hg.), *Hérodote et l'Égypte: Regards croisés sur le livre II de l'Enquête d'Hérodote*, Lyon 2013.

GRIMM 1995

Grimm, A., *Wilhelm Spiegelberg als Sammler*, R.A.M.S.E.S. 1, München.

HARRISON / IRWIN 2018

Harrison, Th. / Irwin, E. (Hg.), *Interpreting Herodotus*, Oxford 2018.

HÖCKMANN 2005

Höckmann, U., *Der archaische griechische Kouros und sein Verhältnis zur ägyptischen Statue*, in: *Ägypten Griechenland Rom: Abwehr und Berührung*, Ausstellungskatalog Frankfurt a. M. 2005, 74–82.

HOFFMANN / QUACK 2018

Hoffmann, F., Quack, J. F., *Anthologie der demotischen Literatur*, 2. Aufl., *Einführungen und Quellentexte zur Ägyptologie*, Münster 2018.

LECLÈRE 2008

Leclère, F., *Les villes de Basse Égypte au Ier millénaire av. J.-C.*, *Bibliothèque d'étude* 144, Kairo 2008.

LLOYD 1977–85

Lloyd, A. B., *Herodotus, Book II, 3 Bde.*, *Études préliminaires aux religions orientales dans l'Empire romain* 43, Leiden 1977–85.

MASSON-BERGHOFF / THOMAS 2019

Masson-Berghoff, A. / Thomas, R. (Hg.), *Naukratis in Context*, *British Museum Studies in Ancient Egypt and Sudan* 24, London 2019.

PIEKARSKI 2001

Piekarski, D., *Die Keramik aus Naukratis im Akademischen Kunstmuseum Bonn*, *Bonner Sammlung von Aegyptiaca* 4, Wiesbaden 2001.

SCHÜTZE 2018

Schütze, A., *Mit Herodot im Museum*, in: *MAAT-Nachrichten aus dem Staatlichen Museum Ägyptischer Kunst München*, Ausgabe 08/2018, 13–17.

SCHÜTZE 2023

Schütze, A., *Aramäische Textzeugen aus Elephantine und ihre wissenschaftliche Erschließung*, *Zu den Ostraka ÄS 898 und 899 im Staatlichen Museum Ägyptischer Kunst*, in: *MAAT-Nachrichten aus dem Staatlichen Museum Ägyptischer Kunst München*, Ausgabe 27/2023, 14–23.

SCHWAB 2020

Schwab, A., *Fremde Religion in Herodots „Historien“*, *Religiöse Mehrdimensionalität bei Persern und Ägyptern*, *Hermes-Einzelschrift* 118, Stuttgart 2020.

SPIEGELBERG 1926

Spiegelberg, W., *Die Glaubwürdigkeit von Herodots Bericht über Ägypten im Lichte der ägyptischen Denkmäler*, *Orient und Antike* 3, Heidelberg 1926.

WIEDEMANN 1890

Wiedemann, A., *Herodots Zweites Buch*, *Mit sachlichen Erläuterungen*, Leipzig 1890.

AUTOR*INNEN

Roxane Bicker M. A.
Leitung Kulturvermittlung, SMÄK, München

Carl Elkins
Selbständiger Digital Artist und Studierender im
Master am Institut für Ägyptologie und Koptologie,
LMU München

Annika Felten, M. A.
Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Herodot-Projekt,
Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Dr. Mélanie Flossmann-Schütze
Stv. Direktorin/Konservatorin, SMÄK, München

Dr. Birgit Jooss
Leiterin der Inventarverwaltung, Wittelsbacher
Ausgleichsfonds, München

Anne-Hélène Perrot, M. A.
Wiss. Mitarbeiterin, SMÄK, München

Dr. Silvia Prell
Institut für Baugeschichte und Bauforschung,
TU Wien

Jakob Salzmann, M. A.
Wissenschaftlicher Volontär, Liebieghaus
Skulpturensammlung, Frankfurt am Main

Dr. Arnulf Schlüter
Direktor, SMÄK, München

Dr. Alexander Schütze
Akademischer Rat, Institut für Ägyptologie und
Koptologie, LMU München

Dr. Franziska Stöhr
Kuratorin, Kunsthalle München

IMPRESSUM

MAAT – Nachrichten aus dem Staatlichen Museum Ägyptischer Kunst München erscheint im Eigenverlag.
ISSN 2510-3652

HERAUSGEBER

Dr. Arnulf Schlüter (VisdP)
Staatliches Museum Ägyptischer Kunst
Arcisstraße 16, 80333 München
E-Mail: info@smaek.de

REDAKTION

Roxane Bicker M. A.
Dr. Jan Dahms
Dr. Mélanie Flossmann-Schütze
Dr. Arnulf Schlüter

KORREKTORAT

Tino Falke

GESTALTUNG

Die Werft, München

DRUCK

Printzipia

VERTRIEB

Ägyptisches Museum München.
Einzelausgaben können je nach
Verfügbarkeit schriftlich über
das Sekretariat bestellt werden.

ABONNEMENT

Mitglieder des Freundeskreises des
Ägyptischen Museums e. V. erhalten
die Zeitschrift im Abonnement.
Infos zum Freundeskreis auf
www.smaek.de

© Staatliches Museum Ägyptischer Kunst
Alle Rechte, insbesondere das der
Übersetzung, vorbehalten. Nachdruck
nur mit schriftlicher Genehmigung
des Herausgebers.

STAATLICHES
MUSEUM
ÄGYPTISCHER
KUNST

FREUNDESKREIS
DES ÄGYPTISCHEN
MUSEUMS
MÜNCHEN E.V.



Unterstützen Sie das Museum
im Freundeskreis

Infos unter www.smaek.de/freundeskreis

Preis: € 5,-

ISSN 2510-3652